

Haus gehen werde. Daraus wurde von der Regierung erwartet, der Entwurf sei bereits fertig und werde der Regierung in den nächsten Tagen zugehen. Die deutsch-nationalen Abgeordneten fragten, ob ein amtliches Wort über die feindliche Kriegsfront abgegeben sei und ob dieses Wort bekannt gegeben werden solle. In der Antwort darauf wurde die Frage bejaht und außerdem erklärt, daß nicht nur Veröffentlichungen von Besatzungsländern, sondern auch ein Untersuchungsausschuß gebildet werden solle. Hieran kam man zu der deutsch-nationalen Interaktion wegen Aufhebung der Zwangswirtschaft. Die Beantwortung wurde für die nächsten Tage zugesagt.

Die amerikanische Ablehnung.

Rummehr teilte Präsident Hoover mit, daß ihm von der Reichsregierung eine Mitteilung zugegangen sei, in der die amerikanische Regierung den Empfang eines Memorandum in der Reparationsfrage abweist.

Abg. Leeb (Unabh.) beantragte sofortige Besprechung der amerikanischen Note. Da die Regierung müsse die Aufklärung gerechtfertigt werden, sich darüber zu äußern.

Präsident Hoover erwiderte, die Regierung habe ihm mitteilen lassen, daß sie derzeit nicht in der Lage sei, eine Erklärung abzugeben. Es sei jedoch für morgen der Auswärtige Ausschuß einberufen. Das Kabinett werde sich inzwischen schlüssig machen.

Abg. Bursage (Zent.) hielt es für das zweckmäßigste, dem Ausschuß die Regelung der Frage zu überlassen.

Abg. Schulz-Bromberg (Deutschnat.) betonte die Notwendigkeit, daß die Regierung sich möglichst rasch äußere, erklärte sich aber gegen eine sofortige Besprechung. Der Antrag Leeb wurde alsdann gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Behandlung der Erwerbslosigkeit.

Der Antrag ist von den Sozialdemokraten eingebracht. Verbunden damit wurde ein noch etwas weitergehender Antrag der Unabhängigen, sowie die Berichte der Ausschüsse über Erwerbslosenfürsorge und Wochenlöhne.

Abg. Rahmann (Soz.) begründete den Antrag, der umso notwendiger sei, als die außerpolitischen Verhältnisse große Gefahren für unser Erwerbsleben bedeuten. Die Sanktionen drohen, neue Massen von Erwerbslosen zu schaffen. Wir müssen diese aber nicht alle von Staats wegen erziehen, wir müssen daher Arbeitsgelegenheit schaffen. In seinen weiteren Ausführungen bezog sich der Redner gegen den Vorschlag des Reichsausschusses ein. Um die Mehrkosten des sozialdemokratischen Antrages aufzuheben, schlug der Redner eine Erhöhung der Körperhaltungssteuer vor.

Abg. Wrensch (L. Soz.) begründete den Antrag seiner Partei, der mit dem sozialdemokratischen Antrag übereinstimme, aber insoweit weitergehe, als er noch Maßnahmen gegen Stilllegungen, d. h. ein Einspruchsrecht der Betriebsräte gegen Stilllegung und event. Sozialisierung eines Betriebes fordere, in dem Stilllegung droht. Die Ausführungen des Redners galt nicht nur den künstlichen Stilllegungen. Hier müßten die sozialen Verhältnisse mit größtem Bespiel vorangehen. Die Behauptung, daß die Arbeitslosen sich nicht um Arbeit kümmern, könne nur der auffallen, der die Verhältnisse nicht kenne.

Reichsminister Simons über Oberschlesien.

Um 15 Uhr erschienen der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen und Reichsfinanzminister im Saal.

Der Abg. Hammer (Deutschnat.) der zu seinem Antrag über die Mittel gegen die Erwerbslosigkeit sprach, kam mit seinen Ausführungen zum Schluß und das Wort erhielt außer der Tagesordnung, der Minister des Auswärtigen.

Minister Simons las seine Erklärung mit dem Bemerkung ein, daß er im Auftrag der Reichsregierung dem hohen Hause folgende Mitteilung zu machen habe. Nun schilderte der Minister, was sich in Oberschlesien in der jüngsten Zeit zugetragen hat. Dabei ging er näher auf die Lage in den einzelnen Kreisen ein. Mit dem Kreise Ratiboritz begann er.

Nachdem der Minister auch die Verhältnisse in den übrigen bedrohten Kreisen geschildert hatte, erklärte er, daß interalliierte Kommission hienichtlich mit den zur Verfügung stehenden Kräften die Ordnung wieder herstellen und den Terror niederhalten werde.

Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß ganz Oberschlesien deutsch bleiben werde.

Der Abg. Erspen (L. Soz.) beantragte hierauf sofortige Besprechung der abgegebenen Erklärung des Ministers des Auswärtigen und mit dieser Besprechung die Besprechung der heute eingegangenen amerikanischen Note.

Dasselbe beantragte der Abg. Barisch (Komm.). Der Reichskanzler widersprach diesem Antrag, indem er erklärte, über die Auseinandersetzung mit der Entente könne die Regierung sich gegenwärtig nicht äußern, da sie noch nicht weiß, wie das Ultimatum, das bevorstehe, beschaffen sein wird. Unbereits können wir auch hier nicht über Oberschlesien eine Besprechung vornehmen, das würde schädlich sein. Die interalliierte Kommission, der genügend Truppen zur Verfügung stehen, ist gewiß, die Ordnung wieder herzustellen. Wir würden dieses Werk durch sofortige Besprechung lösen.

Abg. Schulz-Bromberg (Deutschnat.) widersprach dem Antrag, ebenso der Abg. Müller-Brauns (Soz.). Dasselbe tat der Abg. Dr. Stresemann (D. Volksp.), der darauf hinwies, daß morgen vormittag um 10 Uhr der Auswärtige Ausschuß einberufen sei und daß dort sich Gelegenheit bietet, von der Regierung die erforderlichen Auskünfte zu erhalten.

Abg. Erspen (L. Soz.) schloß sich diesem Antrag an. Rummehr erklärte der Abg. Schulz-Bromberg (Deutschnat.), daß seine Partei mit einer sofortigen Besprechung einverstanden sei, daß aber diese Besprechung sich nur auf Oberschlesien erstrecken solle. In ihren Ausführungen hätten die Abgg. Erspen und Meyer angedeutet, daß die deutsche Regierung an den jetzigen Wirren in Oberschlesien nicht ganz schuldlos sei.

Dieser Behauptung wurde vom Reichskanzler in sehr erregter und sehr entschieden Weise widersprochen.

Berner widersprach der Reichsminister des Auswärtigen dem Antrag der Deutschnationalen, nur über Oberschlesien zu sprechen, indem er hervorhob, daß unsere Depeschen an die Alliierten, die von dem Zustande in Oberschlesien Kunde geben, jetzt im Besitz der Alliierten seien, und daß es dem diplomatischen Stande widersprechen würde, schon heute darüber eine Besprechung einzuleiten. Es wurde hierauf abgestimmt. Der Antrag der Unabhängigen und Kommunisten, sowohl über Oberschlesien als auch über die auswärtige Lage zu verhandeln, wurde gegen die Stimmen der äußersten Linken abgelehnt. Ferner wurde der deutsch-nationale Antrag, nur über Oberschlesien zu verhandeln, gegen die Stimmen der äußersten Linken und der Deutschnationalen ebenfalls abgelehnt.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Dietrich, erklärte hierauf, er nehme an, daß es dem Hause widerspreche, nunmehr zu dem Punkt der Tagesordnung, den man vorher behandelt habe, zurückzukehren, daß das Haus vielmehr damit einverstanden sei, die heutige Sitzung abzubrechen. Dies geschah.

Freigabe von Milch, Butter und Käse.

Vom 1. Juni ab.

Die im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnungen über die Aufhebung der Bewirtschaftung von Speisefetten und Käse und über den Verkehr mit Milch gehen vom 1. Juni 1921 ab die Butter- und Käsewirtschaft frei und befreien die Milch grundsätzlich von allen Einfuhrbeschränkungen beim Landwirt. Von dem 1. Juni 1921 ab findet weder eine Einfuhr noch eine Verteilung von Butter statt. Alle Rationierungs- und Preisbeschränkungen für Butter kommen in Fortfall. Die Versorgung mit Speisefetten ist damit dem freien Markt überlassen. Zur Sicherung der Milchversorgung der Verbrauchergebiete ist die Verwendung von Milch zu andern gewerblichen Zwecken als zur Butter- und Käsebereitung beschränkt.

Vollmilch, Magermilch und Sahne darf in gewerblichen Betrieben nur zur Herstellung von Butter und Käse verwendet werden. Die Verwendung zu andern gewerblichen Zwecken ist verboten. Die Gash- und Schankwirtschaft dürfen Vollmilch und Sahne nicht verabfolgen.

Den Kommunalverwaltungen und Gemeinden bleibt es überlassen, kommunale Regelungen über die Verteilung der Milch zu erlassen. Die der Verteilung unterliegende Milch wird indes nicht mehr zwangsweise der Gemeinde zugeführt, die Gemeinde ist vielmehr auf die ihr im freien Verkehr zuzuführenden Milchmengen angewiesen, die durch freie Milchlieferungsverträge zu sichern sind. Den Gemeinden bleibt wie bisher die Möglichkeit, anzuordnen, daß die Milch nur an bestimmte milchbedürftige Gruppen der Bevölkerung rationenmäßig gegen Karten oder Kundenliste abgegeben werden darf.

Die Erzeuger und die Molkereien werden von jedem Zwange in der Bearbeitung und in der Verwendung der Milch frei. Ihnen ist es freigestellt, ob sie die Milch im eigenen Betriebe verwenden, zu Butter oder Käse verarbeiten oder als Frischmilch verkaufen.

Dorival lehrte zu seinem Besucher zurück.

„Mein Diener. Weiter nichts. Wir werden jetzt angeführt sein.“

Schnepfe nahm die Papiere wieder in die Hand und musterte sie. Er las die Namen der Akzeptanten und die Namen der Aussteller.

„Das sind zwei junge Offiziere. Wahrscheinlich müssen Sie den bunten Rod ausziehen, wenn Labwein ihnen die Wechsel präsentiert. Erhalten wir der Arme zwei Leutnants!“ Er zerrte zwei Wechsel in seine Tasche. Dann fuhr er fort:

„Ein Fabrikant, ein Güterbesitzer, die Witwe eines Majors, ein pensionierter Oberst, ein Legationsrat und zwei Kaufleute! Each alle hat aus böser Klemme Herr Dorival von Armbrüster durch einen hühnen Streich gerettet. Ihr würdet ihn segnen, wenn ihr seinen Namen kennen würdet. Aber da die Zeitungen mich als euren Wohlthäter genannt haben, so fällt euer Segen auf mein Haupt. Nun, ich kann gute Wünsche gebrauchen.“

Er zerrte sämtliche Schuldscheine und Wechsel.

„So, der erste Teil meiner Forderung wäre erledigt. Nun kommt der zweite Teil. Es handelt sich um das Geld. Auch da sind Bedenken nicht am Platz. Leute, die ihr Geld dazu benutzen, um ihre Nebenmenschen zu bewundern, die mit ihrem Geld andere schädigen, die verbieten, daß ihnen dies Geld entzogen wird, denn es ist ihre Waffe, mit der sie andere anfallen. Genau so, wie man dem Wegelagerer die Pistole aus der Hand schlägt, so soll man auch dem Wucherer seine Waffe fortnehmen. Das ist ein Gebot der Menschlichkeit. Einer solchen Tat braucht sich der anständigste Mensch nicht zu schämen. Wenn Sie dem Labwein das Geld zurückgeben, und der Labwein mit diesem Geld weiter Wucherergeschäfte betreibt, was ja nicht ausbleiben wird, so würden Sie sich in gewisser Beziehung mitschuldig machen. Das ist meine Auffassung von der Sache. Dann kommt noch mein Rechtsanspruch an dem Geld hinzu. Ich gelte als derjenige, der dem Labwein die Briefstafche fortgenommen hat. Verden Sie erwischt, so werde ich bestraft, eben weil ich dieses Geld genommen habe. Ich will nicht von Ihnen durch irgendeine Summe abgefunden werden. Nein, ich will gerade nur das Geld und seinen Pfennig mehr, das ja der Briefstafche war. Ich habe auch so eine Art moralisches Mäntelchen, das ich mir umhänge. Jeder Mensch hat die Verpflichtung, sich einen gewissen Grad von Selbstachtung zu bewahren. Ja, denken Sie, Herr von Armbrüster, ich halte mich durchaus nicht für einen schlechten Menschen, obwohl ich von einem Duzend Polizeibehörden verfolgt werde. Ich habe niemals einem anderen Menschen etwas weggenommen, was der Betreffende nicht sehr gut entbehren konnte. Und dann habe ich noch so ein ganz kleines, privates Mäntelchen. Ist es Ihnen noch nicht aufgefallen, daß ich mir nie-

Die Länder können mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Übergangsbestimmungen erlassen. Es ist in Aussicht genommen, in einiger Zeit auch die Einfuhr von Auslandsbutter allgemein freizugeben.

Das kommende Lohnsteuergezet.

Keine Nachverkseuerung.

Die Vorarbeiten zum neuen Lohnsteuergezet sind soweit beendet, daß angenommen wird, das Gezet dem Reichstage bald nach Pfingsten vorlegen zu können. Das Lohnsteuergezet wird in Zukunft alle Steuerangelegenheiten aller Festbesoldeten regeln, so daß die Finanzämter Steuererklärungen des Festbesoldeten nicht mehr zu bearbeiten haben. Das Lohnsteuergezet tritt an die Stelle des Einkommensteuergezetes für alle Festbesoldeten. Alle Steuern werden nach dem Lohnsteuergezet berechnet, Nachbesteuierungen fallen fort. Das Steuerabzugsverfahren wird gewissermaßen auf eine Formel gebracht, die alle Abzüge von der Steuer einbezieht, also: Steuer 10 Prozent des Einkommens minus Werbungskosten (hier steht der Entwurf 1800 Mark vor. Berücksichtigung sozialer Art auf Grund von Reichsgesetzen, Fahrgelehr, Berufsleistung), minus anderer gesetzlicher Abzüge (private Versicherungen usw.), minus je 1200 Mark pro Kopf der Familie. Der Satz von 1800 Mark für Werbungskosten ist nach langen Verhandlungen mit den Organisationen zustande gekommen. Liegen besondere Verhältnisse (vielleicht hoher Fahrpreis bei entferntem Wohnort, starke Abnutzung von Berufsleistung) vor, so kann auf Antrag durch nachträgliche Veranlagung ein Ausgleich geschaffen werden. Zweck des Lohnsteuergezetes wird also in erster Linie sein, die Steuerfragen sofort zu erledigen und nachträgliche Berechnungen, Nach- und Rückzahlungen zu vermeiden. Im großen und ganzen lehnt sich das Gezet an die geltenden neuen Tarife an.

Die bisherigen Steuerreste.

Hat der Beamte, Lehrer und Festbesoldete noch hohe Steuerreste nachzuzahlen? Diese Frage wird vom preussischen Finanzminister in einem Schreiben an den Landtag beruhigend aufgeklärt. Es wird ausgeführt, daß bei Bezügen über 15 000 bis 24 000 Mark bereits nach der Neuregelung 5 Prozent überhöhen sind und die übrigen neuen Bestimmungen wesentliche Befreiungen nicht bringen. Sind also die Lohnabzüge seit dem 25. Juni 1920 richtig gezahlt, so wird entweder nichts oder noch etwa 10 bis 150 Mark bei Gehältern bis 30 000 Mark nachzuzahlen sein, höhere Beträge fallen nur bei höheren Gehältern in Frage. Härten sollen ausgeglichen werden.

Letzte Drahtberichte.

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Französische Hoffnung auf Ablehnung.

London, 4. Mai. (tu.) (Königliche Zeitung.) Die Blätter nehmen an, daß das bis zum 12. Mai befristete Abkommen heute abgeht. Der „Star“ sagt: Die Eilfertigkeit der französischen Meldungen beweise, daß Frankreich die Ablehnung erhoffe. „Gazette“ erklärt: Da Deutschland die geforderte Summe unmöglich bezahlen könne, bleibe ihm nur übrig, abzubrechen, was den sofortigen Einmarsch ins Ruhrgebiet herbeiführe.

Zur Faltung Amerikas.

Paris, 4. Mai. (tu.) Die Nachricht, daß Amerika laut Mitteilung von Douglas an Dufferand Zwangsmaßnahmen zur wirtschaftlichen Vernichtung Deutschlands feindlich gegenüberstehe und gegenüber der Befehdung des Ruhrgebietes ist nicht richtig. Im Gegenteil hat Amerika Dufferand erklärt, daß Amerika nichts tun werde, was der französischen Aktion Schwierigkeiten machen könnte.

Die polnischen Bandeneinfälle in Oberschlesien.

Kattowitz, 4. Mai. (tu.) Der französische Kreiskontrollleur von Kattowitz-Stadt hat gestern den deutschen Ge-

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

„Sie haben recht,“ nickte Dorival.

„Lassen Sie uns gleich an die Arbeit gehen, Sie haben wohl die Güte, die Labweinsche Briefstafche herzubolen.“

Dorival ärgerte sich, daß dieser Emil Schnepfe ihm Befehle erteilte. Aber er fügte sich. Er holte die Briefstafche aus dem Nebenzimmer. Hier konnte er nicht unterlassen, die Frage an seinen Gast zu richten:

„Wenn es Ihnen um den Besitz der Briefstafche und ihres Inhaltes zu tun war, warum haben Sie das Ding nicht gleich behalten, als Sie dorthin meinen Schreibisch geöffnet und durchsüßert haben?“

Emil Schnepfe lächelte.

„Ich wußte ja, daß wir uns einigen würden. Auch stehle ich nicht bei Leuten, die sich mir gegenüber so nett und höflich zeigen, wie Sie, Herr von Armbrüster. Ich erinnere an unsere Begegnung auf der Treppe im Geschäftshaus des „Prometheus“.“

„Nab dann noch eins: Es wäre mir peinlich gewesen, wenn die Briefstafche bei mir gefunden worden wäre, falls Sie eine Dummheit begangen hätten und zu meinem Empfang hier irgendwo einige Kriminalbeamten verdeckt haben würden. Ein Mann in meiner Lage muß vorsichtig und auf alles gefaßt sein, besonders auf die Dummheiten der anderen. Sie leben das ein, nicht wahr, Herr von Armbrüster?“

„Vollkommen. Aber ich werde noch heute die Türe meiner Wohnung, die nach der Hintertreppe führt, so sichern, daß weder der Hauswärt, noch ein anderer Unberufener sie öffnen kann.“

„Dazu kann ich Ihnen nur raten,“ bestätigte Emil Schnepfe.

„Bitte, geben Sie mal den Schwamm her.“

Dorival reichte seinem Besucher die Labweinsche Wechsel und Schuldscheine. In diesem Augenblick klopfte es an die Zimmertür. Schnepfe hob die Papiere unter die Tischdecke. Dorival eilte zur Tür.

„Galdino, bist du es?“

„Jawohl, gnädiger Herr.“

„Was willst du?“

„Der Herr, den der gnädige Herr erwartet, ist noch nicht gekommen.“

„Du bist ein Esel. Du hast wieder geschlafen. Der Herr ist schon längst hier, und ich wünsche jetzt von niemand geführt zu werden. Verstanden?“

„Jawohl, gnädiger Herr.“

mals einen Namen beigelegt habe, der bei der Verhaftung, die zwischen uns besteht, mir recht nützlich hätte sein können? Es ist der Name von Armbrüster.“

„Allerdings,“ sagte betroffen Dorival. „Sie haben meinen Familiennamen gelohnt.“

„Ich kann von Ihnen nicht dasselbe sagen,“ lächelte Dorival's Gast. „Ich habe mich nie als Herr von Armbrüster ausgegeben. Sie aber haben es gelitten, daß man Sie für Emil Schnepfe hielt.“

„Was sollte ich tun?“ fragte Dorival verlegen.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich Ihnen aus Ihrem Verhalten keinen Vorwurf mache. Für die Tat lasse ich mich auch nicht von Ihnen bezahlen. Da haben Sie das kleine private Stöckchen. Ich nehme nur das, wofür ich büßen muß, wenn ich einen Reinsfall erleben sollte. In meinen Händen soll das Geld übrigens eine recht nützliche Verwendung finden. Es wird mir gestatten, Fräulein Gretchen Loh zu heiraten.“

Dorival schwankte nicht mehr. Er gab an Emil Schnepfe den Betrag heraus, den die Labweinsche Briefstafche barg.

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch!“ sagte er. „Sie werden also Fräulein Loh heiraten?“

„Ja, das werde ich,“ antwortete Schnepfe und barg die Banknoten in der inneren Tasche seines Rodes. „Ich werde zunächst dafür sorgen, daß das arme Mädchen zu seiner Erholung ein Pensionat aufsucht. Das Reptrium, zwei Jahre Gesellschaftin bei Frau von Moorlag zu sein, hat ihre Nerven stark angegriffen. Sie wird wieder frisch, gesund und blühend werden. Ich werde mir irgendwo eine Existenz gründen. Ueber meine alten Geschichten wird Gras wachsen. Sie werden durch Verwechslungen mit mir nicht weiter belästigt werden.“

Dorival reichte ihm die Hand.

„Ich wünsche Ihnen und Fräulein Loh von ganzem Herzen Glück. Ich habe Sie früher natürlich ganz anders beurteilt. Ich bin sehr froh, daß ich Sie näher kennen gelernt habe. Und noch eins, wenn ich Ihnen helfen kann, so verfügen Sie über mich!“

„Ja, so eine Aussprache ist immer von Wert.“ Herr Schnepfe schlug vergnügt an die Brusttasche, die das Labweinsche Geld barg. „Außerdem ist es mir mit Ihnen ganz ebenso ergangen. Sie waren mir früher auch sehr unsozial.“ Herr von Armbrüster.“

Dorival lachte.

„Ja, sehr wann kennen Sie mich denn?“ fragte er.

„Von Ihrer Existenz wußte ich schon, als ich noch ein ganz kleines Bärchchen war, persönlich kennen lernte ich Sie aber erst während meiner Dienstzeit als Kavallerist hier in Berlin.“

„Dienen Sie denn in meinem Regiment?“

(Fortsetzung folgt.)

werkschafsbereitern gegenüber erklärt, daß Rattowitz nicht noch einmal überfallen würde. Der Befehlshaber der polnischen Verbände hat an den französischen Oberst Ardison ein Ultimatum gerichtet, in dem er ihn auffordert, die französischen Truppen aus Rattowitz herauszuziehen. Oberst Ardison hat darauf ein Gegenultimatum gestellt, in dem er dem polnischen Verbändeführer erklärt, daß bei einem abermaligen Einrücken der polnischen Infanterien rücksichtslos von der Waffe Gebrauch gemacht werden würde.

Seitdem, 4. Mai. (su.) Die deutschen Zeitungen sind von den Franzosen unter Zensur gestellt worden.

Ueber Oberschlesiens Schicksal soll am Sonntag entschieden werden.

Paris, 4. Mai. (su.) Der Präsident des Volksabstimmungsrates für Oberschlesien hat offiziell mitgeteilt, daß die Interalliierte Kommission seinen einstimmigen Beschluß gefaßt habe, sondern daß die Vertreter jedes Staates einen anderen Vorschlag gemacht haben und die Frage Oberschlesiens am nächsten Sonntag im Obersten Rat in London beschloffen werden wird. Die Regierung hat ihr Möglichstes getan für die energische Verteidigung der Rechte und Interessen Polens und ist davon überzeugt, daß das polnische Volk seine Wünsche achten und die Entscheidung abwarten wird.

Aus Stadt und Land.

Wissbruff, am 4. Mai.

Himmelfahrtsmorgen.

Ich sah des Lenzes bunten Wagen Durchs Maiengrün der Täler ziehn,
Da schwoll ein Raunen und ein Fahren Aus luftgetragene Sonnenglän.
Der Tag rief sich die Augenlider,
Halb träumend noch, vor Neugier wach.
Ein Dresselpaar sang Gotteslieder An sein sonniges Schlaggemach.
Nicht länger hielt's ihn da zu Hause,
Zum Wandersteden griff er schnell.
Das war ein Jubel ohne Pause,
Dass selbst ersticht der Bergesquell.
Und auch die Vögel rings im Kreise,
Sie hielten sich mit Singen an
Und plauderten ins Ohr gar leise
Sich manches von dem Wandersmann.
Der sang ohn' Ruh und Raff sein Liedel
Groß los, wie's ihm ums Herze war
Dem Knaben Lenz sein Ständchen dar.
Und brachte froh zu seiner Fiedel
Da sangen mit des Waldes Chöre
Den Jubelklang nach Leichterart
Dem Heiland hell zu Lob und Ehre
Zum hellen Tag der Himmelfahrt.

Das Himmelfahrtstfest ist eines der ältesten Feste der Christenheit, das von Katholiken und Protestanten gefeiert wird. Und die weltliche Festegebung hat den Himmelfahrtstag als vollen Feiertag anerkannt. Er ward in Preußen unter Friedrich dem Großen zwar abgeschafft, wurde aber unter Friedrich Wilhelm II. wieder eingeführt. Das Fest fällt stets auf den 40. Tag nach Ostern, gemäß der biblischen Überlieferung, daß an diesem Tage Christus der himmlischen Auferstehung von der Erde stieg. In der katholischen Kirche wird daher symbolisch bei dem Hochamt, das zur Feier des Tages geleistet wird, nach dem Abfragen zur Rechten des Altars die Osterkerze ausgelöscht. Während des Mittelalters schloß sich allerlei possenhafte Gebräuche ein, die der Würde des Festes Eintrag taten. In Venedig beging man an diesem Tage bis zum Jahre 1797 das Fest der Vermählung des Dogen mit dem Adriatischen Meer und damit den Anfang der berühmten Messe, mit der eine Art Karneval verbunden war. Ein richtiges Frühlingsfest ist der Himmelfahrtstag immer, da Feld, Flur und Wald im herrlichsten Schmuck des jungen Grüns und leuchtender Blüten prangen. Die Natur hat etwas Bräutliches an sich und enthüllt in bunter Fülle ihre Reize, aber dem überquellenden Reichtum haftet doch immer noch etwas Schünes und Juchstakelndes an.

Schattenspiel-Abend. Die zur 21-Jahr-Feier des Vereins für Natur- und Heimatkunde mit so großem Beifall aufgenommenen Schattenspiele kommen morgen Donnerstag abends 7 Uhr im "Löwen" nochmals zur Aufführung. Karten sind noch bei der So. Reichelt und im "Löwen" zu haben. (Vgl. S. 3.)

Zugverkehr am Himmelfahrtsttage. Wie uns die hiesige Bahnverwaltung mitteilt, verläßt der angeländigte Sonderzug am Himmelfahrtstage ab Wissdruff 7.44 Uhr abends nach Pöschappel nicht.

Die Meisterprüfung für das Stellmacher- und Wagner-Gewerbe legen vor der Meisterprüfungs-Kommission in Weichen mit Erfolg ab die Herren Oskar Klaus-Kaupbach und F. V. Wittmannsdorf.

Die Aufhebung der Kohlenbewirtschaftung wird lebhaft besprochen, hängt aber von der Klärung der wirtschaftlichen und politischen Lage ab. Es muß abgewartet werden, wie sich die Lage an der Ruhr und in Oberschlesien gestaltet und ob es trotz der Sanktionen und der bedrohlichen Haltung Polens gelingt, Deutschland die zur Aufhebung der Bewirtschaftung erforderlichen Kohlen zu erhalten. Nach dem jetzigen Stande und den eingehenden Mengen ist eine Aufhebung noch nicht möglich.

Material über den Krankentransportfall in Andenne (Belgien, 1914) bringen gesucht. Wer bei Kriegsbeginn den Krankentransportfall in Andenne in Belgien am 20. und 21. August 1914 mitgemacht hat und dort selbst durch Schrotschüsse, Verbrennungen durch heißes Wasser und dergleichen durch Landesbewohner verwundet wurde oder persönlich dies bei Kameraden gesehen hat, oder wer selbst Einwohner mit Waffen in der Hand getroffen oder festgenommen hat, wird aufgefordert, seine Anschrift baldmöglichst mitzuteilen an die Verteidigungsstelle Leipzig, Schreiberstraße 3.

Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer. Der Rechtsausschuß des Landtags beschäftigte sich am Dienstag mit der Regierungsvorlage, den Entwurf eines Gesetzes über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes betreffend, nach dem in Zukunft mit einer Schullehrer kein Kirchendienst mehr verbunden sein darf. Ein bürgerlicher Seite wurde gegen eine Bestimmung des Gesetzes, nach der die nach dem 30. Juni 1921 noch Kirchendienst leistenden Lehrer bei der Sicherstellung benachteiligt werden, Einspruch erhoben. Das Gesetz wurde jedoch in der Fassung der Regierung von der sozialistischen Mehrheit des Ausschusses angenommen.

Die Bestattung von Pfändanten auf Kirchenfriedhöfen. In seiner Dienstaufsicht beschäftigte sich der Rechtsausschuß des Landtags u. a. auch mit einem Antrage der Unabhängigen, betr. die Bestattung der Pfändanten auf Kirchenfriedhöfen. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde folgender Antrag der Unabhängigen angenommen: Der Landtag wolle beschließen,

die Regierung zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, nach der die Verwaltungen der Bestattungsanlagen nicht mehr berechnigt sind, für die Verstorbenen der verschiedenen Bekenntnisse oder Anschauungen besondere Bestattungszeiten festzusetzen oder ihnen besondere Plätze anzuweisen, wodurch die Verordnung vom 15. November 1907, die das Verhalten der Leichenbegleitungen bei Beerdigungen auf evangelisch-lutherischen Gottesäckern betreffen, aufgehoben wird. Die Annahme dieses Antrages erfolgte, trotzdem der Vertreter des Justizministeriums auf einzelne Einwände von bürgerlicher Seite selbst feststellen mußte, daß die Rechtsfrage, um die es sich hier handelt, noch nicht genügend geklärt ist.

Umtausch von Einkommensteuermarken und Ersatz für verlorene Steuermarken. Das Landesfinanzamt Dresden teilt mit: Unbeschädigte Einkommensteuermarken können gegen Steuermarken anderer Werte umgetauscht werden. Liegen erhebliche Billigkeitsgründe vor, so kann die Erstattung im Wege des Umtausches erfolgen, wenn der Schaden mindestens eine Mark betragt und wenn von den Marken noch kein oder kein solcher Gebrauch gemacht worden ist, demgegenüber durch die Erstattung des Steuermarktes gefährdet erscheint. Irrtümlich oder aus Unrecht entwertete Steuermarken fallen nicht unter diese Bestimmung; sie werden nicht umgetauscht. Dasselbe gilt für entwertete oder nicht entwertete Steuermarken, die von Steuermarkten abgelöst oder aus Vorbruden ausgeschnitten sind. Die Anträge auf Umtausch oder bare Herauszahlung sind an die Bestell-Vorstanstalt des Antragstellers zu richten. In allen Fällen, wo die Postverwaltung nach Vorstehendem den Umtausch oder Ersatz von Steuermarken nicht vornimmt, sind die Finanzbehörden zuständig.

Keine Feuerwehr-Ehrenzeichen? Vor einigen Tagen wurde von Dresden aus die Meldung verbreitet, daß das Gesamtministerium beschloffen habe, daß in Zukunft wieder Ehrenzeichen an Feuerwehrleute verliehen werden sollen. Demgegenüber behauptet die "Dresdner Unabhängige Volkszeitung", also ein Regierungsorgan, daß im Ministerial nur ganz belläufig, als Orden abgelehnt wurden, scherzhaft geäußert worden sei, daß dafür Feuerwehrabzeichen geschaffen werden sollten und daß aus dieser Nebenbemerkung die falsche Meldung entstanden sei, daß in Zukunft wieder Feuerwehrabzeichen verliehen werden sollten.

Der Umtausch für die Befolgsordnung des Landtages tagte am Montag zum ersten Male gemeinsam mit den Vertretern der Regierung und beschloß nach einer kurzen Aussprache über die geschäftliche Behandlung der Materie, sofort in die Einzelberatung der Befolgsordnung und des Befolgsplanes einzutreten und diese so schnell wie möglich durchzuführen, zu diesem Zwecke auch während der Pfingstpause zu tagen. Weiter wurde beschloffen, einem Antrage des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes insoweit stattzugeben, als Vertreter der Spitzenorganisationen gehört werden sollen.

Am die Sonntagsruhe im Feiseurgewerbe. Bekanntlich war durch eine Verordnung der Kreisbauernvereine für einige Sommermonate die Sonntagsarbeiten in Feiseurgewerbetrieben verboten, diese Verordnung aber dann wieder aufgehoben worden, nachdem sich der Prüfungsausschuß des Landtages in seiner Mehrheit gegen das Verbot der Sonntagsarbeiten in Feiseurgewerbetrieben ausgesprochen hatte. Nunmehr will die Gewerkschaft der Feiseurgeschulden die Sonntagsruhe zwangsweise herbeiführen. Sie hat beschloffen, daß die der Gewerkschaft angehörenden Feiseurgeschulden vom 1. Mai ab Sonntags nicht mehr arbeiten dürfen.

Ein Leichen-Kraftwagen ist von der Beerdigungsgesellschaft "Vielst" und "Heimkehr", Dresden, in Betrieb gestellt worden. Der städtische Abfuhr-Wagen soll in erster Linie benutzt werden zur Überführung von Verstorbenen nach den Friedhöfen oder nach der Feuerbestattungsanstalt sowie zu Landtransporten. Es ist eine Art Limousine mit sehr ruhigem Gang, die ein vornehmes und decentes Aussehen hat. Mit ihrer dankbaren Färbung und den an den Seiten angebrachten silbernen Kränzen und Kreuzen ist die Zweckbestimmung sofort erkennbar.

Röhrensdorf und Klipphausen rüsten sich in frohem Eifer auf die Glödenweiche. Wege werden verbessert, Kränze und Girlanden gewonnen zum Empfang der Glöden. Durch freiwillige Gaben der Gemeindeglieder wurde es möglich, ein neues Bronzegeleude in Auftrag zu geben. Bei der Firma Bierling in Dresden sind die Glöden bestellt worden. Unter den Augen zahlreicher Gemeindeglieder wurden sie am 26. April gegossen. Am Freitag den 6. Mai soll nachmittags 2 Uhr die feierliche Einholung vom Rittergutshof Klipphausen aus stattfinden. Dort sollen die Glöden durch Gelang und Gebilde begrüßt und sodann bekränzt werden. Dann wird sich der Festzug nach Röhrensdorf in Bewegung setzen. Er geht durch Klipphausen hindurch nach der Weihen Straße und von da aus nach Röhrensdorf, wo im Wartehof die Begrüßungsfeier stattfinden soll. Der Tag der

Glödenweiche soll durch einen feierlichen Familienabend im Gasthof Klipphausen beschloffen werden. Am Sonntag den 8. Mai sollen im Vormittagsgottesdienst um 9 Uhr die Glöden geweiht werden. Am Abend des Weibetages wird in Röhrensdorf im Gasthof zum Erdgericht ein Familienabend gehalten. An beiden Familienabenden (6. u. 8. Mai) sollen reiche Darbietungen geboten werden. Mag der ganzen Feier ein gutes Gelingen besichert sein! — Da trotz reicher Spenden der Bedarf für die Glöden noch nicht völlig gedeckt ist, soll am Weibetage eine Kollekte zum Besten der Glöden gesammelt werden. Es wird auf einen hohen Ertrag gehofft. Mag mancher an diesem Freudentage ein reiches Dankopfer bringen!

Dresden. In der Nacht vom 4. zum 5. Mai werden über 2000 Teilnehmer des Dresdner Kernsprechamtes an ein neues Unteramt Dresden-Erfrieden angeschlossen, das auf vollautomatischen Betrieb eingestellt ist. Damit wird der Anfang gemacht zur Halberleitung des Dresdner Kernsprechens vom gegenwärtig halbautomatischen in den ganzautomatischen Betrieb.

Zwölft. L. E. Hier fand eine von circa 900 Bürgern besuchte Einwohnerversammlung statt, in welcher die Stadtdirektion beauftragt wurde, sofort bei der vorgelegten Behörde ein Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Feidler und seine Abfertigung zu verlangen. Er soll sich eigenmächtig mit städtischen Geldern an Lebensmitteleinkäufen beteiligt haben, wodurch der Stadt schwerer Schaden entstanden sei.

Zeitbilder.

Eine Herrenpartie am Himmelfahrtstage.

Himmelfahrt ins Freie wandern — (nur des Schönen Wertes wegen!) — ist ein Brauch, den schon seit langem — stets die Herr'n der Schöpfung pflegen, — denn die Hüterin des Hauses — hat trotz spätestem Frühjahrsputz — meistens doch an diesem Tage — die Großreinemacherei — und sobald sie erst gesprochen: — „Geh doch lieber mal allein!“ — pflegt der Mann mit solcher Ehung — ganz zufrieden meist zu sein. — Früh um sieben an der Türe — trifft sich die fidele Schar, — jeder ganz so ausgelassen, — wie er in der Jugend war, — und mit raschen Schritten wandert — man hinaus zur grünen Flur, — denn erst draußen vor dem Städtchen — fühlt man sich ganz sicher nur. — Klorbestrümpften Mädchenbeinen — schaut man nach mit Kennerblicken, — warum soll sich nicht das Auge — auch an sowas mal erquiden? — Jede feldche, flotte Kleine — wird verulk und angelacht, — nein, was ohne Mutters Aufsicht — so ein Weg Vergnügen macht! — Draußen in des Waldes Schänke — trinkt man Rognal möglichst fleißig — und pousseiert die bralle Hebe, — die noch jung ist — keine Dreifig, — mit gewagten Scherzen fühlt man — ihrer Jugend auf den Zahn, — manchmal pflegt sie bann zu lachen, — manchmal schneuzt sie einen an. — So in langentbehrten Freuden — geht im Ru der Tag herum, — muß man abends spät nach Hause, — sagt ein jeder: „Ach, wie dummi!“ — und zu Hause pflegt dann jeder — zur Verabigung zu lägen: — „Wenn du nicht dabei bist, Mutter, — macht es w i r l i c h kein Vergnügen.“

Eingelant.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die nachgelegigte Verantwortung.

An die Pioniere von Wissdruff und Umgegend.

Liebe Kameraden! Nur noch wenige Stunden sind es, die uns von unserer Pioniertage trennen. Zu Fuß, mit Rad, mit der Bahn und nicht zuletzt mit dem Omnibus werden wir uns am Himmelfahrtstage nach der alten Markgrafenstadt Weichen begeben. Ein fröhlicher Tag wird es sein, dieser Pioniertag in Weichen. Gilt es doch, mit den Kameraden wieder einmal zusammen zu sein, mit denen wir einst in der Kaserne gleich einer großen Familie in Freud und Leid dahinglebten und den so schweren Pionierdienst verrichteten, mit denen wir aber auch während des Weltkrieges bis zum für unser Vaterland so bitteren Ende für Deutschlands Ruhm und Ehre kämpften. Morgen werden wir uns in echter und guter Kameradschaft betätigen, wodurch vor allem anderen das Gefühl der Zusammengehörigkeit hervorgerufen wird. Der Pioniertag in Weichen wird seinen Zweck erfüllen, wenn wir in diesem Gefühle gestärkt nach Hause zurückkehren und es immerdar pflegen, bis einst am ganzen deutschen Volke das herrliche Dichterwort wahr wird: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in seiner Not uns trennen noch Gefähr!“ Nur so können wir und alle übrigen Deutschen unser Vaterland vor dem Untergange retten. Alle Kameraden werden noch auf folgende besonders hingewiesen: Abfahrt vom Bahnhof früh 5.38 Uhr; Abfahrt des Omnibusses vom Kirchplatz 7.30 Uhr vorm. In Weichen treffen sich die Kameraden von Wissdruff und Umgegend ab 9 Uhr vorm. im früheren Bollwaffen-Restaurant. Es leben die Pioniere! Euer H. Ebert.

Neue Grammophonplatten
Stück nur 8 Mk. Nur bei **Cappert, Dresden,** Bettnerstraße 34.

Fohlenstute mit Fohlen (Kappen)
verkauft 3770
D. Kiecklich, Grumbach.

Baracken, Schuppen und Feldschneppen
in Holz- und Eisenkonstruktion in verschiedenen Größen liefert zu bedeutend billigeren Preisen als den heutigen Neuanschaffungskosten
Hausstr. Richard Schürick, Wissdruff, Fernsprecher 511.

Ein fleißiges ordentliches **Gausmädchen**
15-17 J. alt b. Familienanschluß für sofort gesucht.
Wo? zu erfahren unter 3713 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schmierseife
Pfund nur 3 Mark
Drogerie **Paul Kiecklich,** Kaufe **Hobelbank**
Angeb. m. Preis d. Werkstätten dieses Blattes unter 3780.
Frauen
gebrauchen bei Ausbleiben der monatlichen Regel

meine **unübertroffenen schnell wirkenden Spezialmittel** Ich überbreite nicht, sondern helfe täglich zahlreichem Frauen auch in den schwierigsten Fällen. Schreiben Sie mir, wie lange Sie klagen, dann helfe ich Ihnen u. auch. Nur dann können Sie Ihres Lebens wieder froh sein auch in d. ausichts. **Erfolge** lösen Fällen durch viele Dankschreiben nachgewiesen, trotzdem unschädlich, ohne Verursachung, mit Garantie, sonst **3faches Geld** zurück. Verf. streng reell u. diskret. Fr. D. aus S. schreibt: Ich gebrauchte Ihre Mittel, dieselben waren **schmerzlos**, wirkten schon in 1 Tage, wofür ich Ihnen ewig dankbar sein werde. **P. Nagel, Hamburg 326** Margarethenstraße 76 III.

Anzüge, Hosen, Sommer-Toppen verkauft **Barth, Freiburger Str. 5.**
Frauen
finden bei mir bei Ausbleiben der **monatlichen Regel Hilfe und Rettung.** Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen, auch in den hartnäckigsten Fällen **sicher wirkenden Präparate.** Verzag. Sienicht, denn durch meine Mittelwird, auch Sie den ersehnt. erzielen u. wieder froh und glücklich werden. **3n 1 b. 2 Tagen völlig schmerzlos.** Unschädlich. Ohne Verursachung. Schriftl. Garantie belieg. **sonst 2faches Geld zurück.** Zeilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen, hab. Diskret. Verlanb. **Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Neuenheller 17111** Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel belästigen. Frau M. aus S. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer segenspendenden Mittel bin ich wieder von aller Last u. Sorgen befreit. Behavernswert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

weiteres, überzähliges **Arbeitspferd** verkauft billig **Rittergut Klipphausen.**
kluge Frauen
Boricht wenn die Regel ausgeblieben ist, verschieden Sie es nicht auf morgen, bestellen Sie bei **Regelstörung und Stockung sofort** mein überraschend wirkendes **Radikalmittel**, schnell und sicher wirkend, unschädlich mit Garantie, sonst **1000 Mark** zurück. Schreiben Sie genau wie lange Sie klagen, dann werde ich Ihnen helfen; geben Sie nichts auf übertriebene Heilame, sondern vertrauen Sie sich nur einem Fachmann an. Zahlreiche gepflückte Dankschreiben bürgen für d. Wirkam. in 1-2 Tag. teilt meiner **Erfolge** ohne jegliche Belastung, ägl. neue Dankschreiben. Frau B. S. aus G. schreibt: Ich danke Ihnen als mein Retter, Ihre Mittel sind ein Segen für alle Frauen. Verlanb streng diskret und reell **S. Paarsen, Krankenbehandler Hamburg 183,** Kaiser-Wilhelm-Straße 64.

Verein für Natur- und Heimatkunde.
Schattenspiel-Abend

für Kinder und Erwachsene
Donnerstag den 5. Mai pünktlich 7 Uhr im „Löwen“.
(Kinderfrühling, 2 Grimmsche Märchen: **Der Schmied von Jüterbogk, Das tapfere Schneiderlein**).
Kinder und Fortbildungsschüler 1,10 Mk., Erwachsene 3 Mk. (mit Steuer). Vorverkauf: Fa. Martin Reichelt und im „Löwen“. An der Abendkasse Zuschlag.
Reinertrag für die Heimatsammlung. 2767

Anlässlich d. Glockenweihe
findet am Freitag d. 6. Mai im Gasthof zu Klipp-
hausen und Sonntag den 8. Mai im Gasthof z.
Erbgericht in Röhrsdorf ein 2767

Familien-Abend

mit reich. Vordietungen statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei. Beginn 8 Uhr.

Gasthof Groitzsch.

Am Himmelfahrtstage

Kinderaufführung
„Wahrheitsmündchen“

Märchen in 5 Bildern.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7,30 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Schule von Rothschönberg. 2775

Kalino Spechtshaulen.
Sonntag den 8. Mai

Stiftungs-Ball

Anfang 6 Uhr.
Erstklassige Streichmusik. Orchester 33chertnig.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Der Vorstand. 2766

Billige Lebensmittel!

Fa. Schweineschmalz das Beste, was es gibt, garan-
tiert rein, schne- 11.50
weiß Pfd.
ff. geräucherter Speck kernige Ware, nicht 10.—
tranig Pfd.
fetter Salz-Speck Pfd. 8.50
pa. Vorder-schinken Pfd. 10.50
hochfeines Rauchfleisch rein-schmeckend Pfd. 10.—
feinstes Corned-Beef, Pfd. 9.—, prima Büchsen-
fleisch, eine wirkliche Delikatesse, 2-Grund-Dose 11.—
feinste Koll. Tafelmargarine wie gute Landbutter, in
Büchsen Pfd. 9.00, 10.00
feinste Tafelmargarine ausgewogen Pfd. 8.50
feinster Pflanzenmuss Pfd. 5.50
pa. Hauschlacht-Landwurstwaren Pfd. 17.—
prima Holländer Sahnekäse, 1/2, Pfd. 5.—, feinste
Harzer Käse, Stück 60 Pfg., marinierte und
geräucherte Fischwaren u. a. m.
Zu Kostproben gern bereit.

Otto Zchoke, Lebensmittelgeschäft,
Dresdner Straße 68. 2764



26 gute Arbeitspferde

Oldenburger, Belgier, und langschwänzige Dänen,
dazunter einige junge, zur Zucht geeignete Stuten, ferner
12 Paar Arbeitsgeschirre zu verkaufen.

Edmund Eckardt,
Expedition und Lastfuhrwesen. Fernruf 22750.
Dresden-N. Böhmishe Straße 24.

Oswald Mensch Nachf.
Inh.: Emil Mensch
Rossschlächtere, Pferdegewerbe u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10 2762
Fernsprecher Amt Deuben 735
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Lindenschlößchen.

Zur Himmelfahrt

Gr. Kieler Strandfestball

mit verschiedenen Ueberraschungen,
veranstaltet v. M.-S.-Kl. „Edelweiß“, Braunsdorf.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein 2768
Der Klub. E. Horn.

Turnverein Grumbach.

Am Himmelfahrtstag

Bezirksturnfahrt und Turnplatzweihe.

Von nachmittags 2 Uhr an Turnen und Spielen
der auswärtigen Vereine.
Von 5 Uhr an: **Flotter Turnerball.**
Alle Freunde und Gönner der Turnsache sind hierdurch
herzlich eingeladen. 2762
Der Turnverein und Paul Bohr.

IHRE VERLOBUNG BEZEHREN SICH ANZUZEIGEN
EMMA GISELA SINGHOF
LEIPZIG, SEDANSTRASSE 1A
BUCHDRUCKEREIBESITZER
ARTHUR ZSCHUNKE
WILSDRUFF-DRESDEN
HIMMELFAHRT 1921

Mais-Bezugscheine verfallen, 2768

wenn Sie nicht rechtzeitig vorgelegt sind. Reichen Sie bitte Ihre Maisbezugscheine sofort bei mir an.
Louis Seidel,
Wilsdruff, Fernruf Nr. 10.

Gebrauchte Herren-Räder

gut vorgerichtet, mit Torpedo-freilauf und prima Gummi, alles im besten Zustand, ver-
kauft für 350—380 Mark
Arthur Schulze,
mechanische Werkstatt,
Unkersdorf.

Fachgemäße Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Sommerjoppen, blaue Blusen, Westen, Arbeitsjosen

in allen Größen, auch werden
Anzüge nach Maß
billig angefertigt. 2767
Meißner,
Kaiserstraße 20 L.

Ein wenig gebrauchter Kinderwagen

und ein
photographischer Apparat
9x12 mit Zubehör zu
verkaufen.
Wer zu erfahren in der
Geschäftsst. d. Bl. mit 3778.

Wirtschafterin

25 J. alt, welche in frauen-
losem Haushalt tätig war,
sucht für 1. Juni Stellungs-
Angebote an E. Lehmann,
Runnersdorf b. Erdmanns-
dorf. 2777

Jüngere Kontoristin

zum baldigen Antritt gesucht.
Ausführlichere Bewerbungs-
schriften sind unter 3744
an die Geschäftsstelle d. Bl.
einzureichen.

Liedertafel.

Freitag den 6. Mai abends
8 1/2 Uhr findet die
**Jahres-
Hauptversammlung**
im „Goldenen Löwen“ statt.
Um zahlreichen Besuch
wird gebeten. 2774
Lohse, Dorf.

Maßhammelfleisch

empfiehlt 2760
Fleischerm. Oswin John.

Hedrich-Kainit Kali

empfiehlt ab Lager 2677
Louis Kühne
Hofmühle, Fernruf 42.

J ä p e l
empfiehlt
Prima
Speisekartoffeln
und
Speisezwiebeln.
Tharandter Str.
Fernspr. 543. 2761

Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25
Rossschlächtere, Speisewirtschaft u. Pferdegewerbe
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Zickelfelle

sowie alle Arten Häute und Felle
kauft zum höchsten Tagespreis

Julius Arnold, Potschappel,
Tharandter Straße 24 2770 Fernsprecher 785.

Das verbesserte Winkler-Brikett 2763

wird gern gekauft. Es ist
gut, markentfrei und kostet
nur 13.— Mk. je Zentner.
Ich erbitte Bestellungen.
Louis Seidel,
Wilsdruff, Fernruf Nr. 10.

Berthühner-Eier 2760

zu verkaufen
Klostergut Hühndorf.

2. Sächsische Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Ziehung 20. bis 28. Mai
Los 4 Mark
empfiehlt
Staatslotterie-Einnahme
Paul Lauer.

Gute, starke Nähmaschine,

auch passend für Sattler od.
Schneider, zu verkaufen.
Barth, Oberlöhnitz,
Bergstraße 16. 2774



Orig. Ostfriesischem Zucht- und Nutzvieh

Wir sind wieder mit einem großen, frischen Transport
sowohl Herdbuchkühe (hochtragend und fruchtbare),
als auch Herdbuchbullen in bester Qualität eingetroffen
und stellen sie nach beendeter Quarantäne am Montag den
9. Mai bei uns ganz besonders preiswert zum Verkauf.
Hainsberg. E. Kästner & Co.
Fernruf: Deuben 296. 2767

Bei vorkommenden Todesfällen empfehlen wir dem hochverehrten Publikum von Wilsdruff und Umgebung unsere neuzeitliche Einführung
Leichen-Kraftwagen
z. Überführung Verstorbener von und nach auswärts.
Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen nach dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife.
Dresdner Beerdigungsanstalten
„Pietät u. Heimkehr“
Dresden, am See 26,
Fernsprecher 20157, 20158, 19484. 2779